

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachmittags um 4 Uhr, Dienstags, Donnerstags, Freitags, Samstag und Sonntag um 10 Uhr. Preis 10 Pfennig. Einzelhefte 5 Pfennig. Abonnement halbjährlich 3 Mark, jährlich 6 Mark. Postamt Wilsdruff. Druckerei: Wilsdruffer Druckerei. Verantwortlich: Wilsdruffer Druckerei. Redaktion: Wilsdruffer Druckerei. Geschäftsstelle: Wilsdruffer Druckerei.



Angelagerte Preise laut aufliegendem Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Geblätt: 20 Ziffer. — Verordnungs- und Erlaßblätter und Beschlüsse werden nach Möglichkeit veröffentlicht. — Für die Nichterfüllung des Druckauftrags wird keine Haftung übernommen. — Bei Rücksendung des Originals erfolgt jeder Anbruch auf Rechnung.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 164 — 97. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 16. Juli 1938

Die dritte Hezflüge.

„News Chronicle“ schlägt Eugenretord. Deutschland soll Gibraltar bedrohen.

„News Chronicle“ bringt zum dritten Male innerhalb von drei Tagen einen gegen Deutschland gerichteten Bericht, dessen Einzelheiten sich das Blatt völlig aus den Fingern gezogen hat. Diesmal beschäftigt sich das Blatt, offenbar in der Hoffnung, der Nichtteilnahme des britischen Ministerpräsidenten Chamberlain doch noch ein Bein stellen zu können, nach dem Muster der französischen Marokko-Lüge vom Januar 1937 erneut mit angeblicher umfangreicher militärischer Einmischung Deutschlands in Spanien. Wieder einmal wird den Engländern die Bedrohung von Gibraltar durch angebliche deutsche Geschütze in Spanisch-Marokko vor Augen geführt, wird behauptet, daß sich in der spanischen Flotte 5000 Mann deutsches Flottenpersonal befinden, und werden weitere Einzelheiten angegeben, die so frisiert sind, daß sie auf den ersten Blick den Anschein der Richtigkeit erwecken sollen.

Den Veröffentlichungen des Blattes steht für jeden Rundigen die Lüge auf der Stirn geschrieben. Zunächst wird behauptet, daß 50 Messerschmitt-Maschinen, 48 Heinkel-Jagdflugzeuge, 183 moderne Junkers-Bomber, 12 Heinkel-Bomber, 6 Rohrbach-Bomber in Bilbao eingetroffen seien. Die Junkers-Fabriken hätten in den letzten Monaten 150 Junkers-Flugzeuge nach Spanien geschickt. Um die Behauptungen zu erhärten, wird wahllos eine Reihe von deutschen Orten aufgeführt, wo nach Meinung des Blattes Flugplätze vorhanden sein müssen. In erster Linie große Städte, wie Berlin, München und Frankfurt, und es wird dazu läh behauptet, daß von diesen Flugplätzen aus Spanien mit neuen deutschen Geschwadern versorgt worden sei. Ferner seien Fallschirmflieger in Spanien angekommen, von denen sich jetzt 2000 in Spanien befinden, 1200 Mann einer leichten Brigade seien unter Führung ihrer Offiziere in Spanien eingetroffen. Deutsche Kavallerie sei in Marokko gelandet. 12 000 deutsche Techniker bauten Marokko zu einer riesigen Festung und zu einem Zentrum von Munitionsfabriken aus.

Heze zum Krieg

Au der neuen Lügenaktion der unter der Kontrolle der Sowjets stehenden Redaktion des englischen Blattes „News Chronicle“ schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Jetzt ist wieder einmal Spanien dran, nachdem er noch gestern durch die Veröffentlichung des Artikels des ehemaligen französischen Luftfahrtministers Pierre Cot die militärische Bedeutung der Tschcho-Slowakei bei einem Angriffskrieg Frankreichs gegen Deutschland behauptet hatte. „Deutsche Geschwader in Spanien“ künden die Schlagzeilen des Londoner Judenblattes. Moskau hat gut bezahlt. Und so werden die alten Märchen vom Januar 1937 wieder aufgewärmt. Der Zweck ist heute wie damals der gleiche: Diskreditierung Frankreichs in den Augen der Engländer und Schaffung einer für Spanien günstigen Stimmung, weil die Durchführung des Londoner Freiwilligenabkommens für den Regierungsausschuß der Herren Negru, Caballero und Konforten das Ende bedeuten würde. Notspanien lebt ausschließlich von ausländischen Freiwilligen und ausländischem Material. Sowjetrussische Flugzeuge und Bomben, englische und sowjetrussische Tanks, französische Geschütze und französische Munition neben den sowjetrussischen Truppenabteilungen, durch große finanzielle Versprechungen geworbene Freiwillige aus England und Frankreich in großer Zahl, damit allein aus England und Frankreich in großer Zahl, damit allein vermag Notspanien den Krieg zu führen. Und um diese verheerliche Einmischung, die gerade in den letzten Tagen wiederum verschärfte Form angenommen hat, zu verdecken und zu bemänteln, werden die Märchen von umfangreichen deutschen Kriegslieferungen an Franco erfinden.

Runde Zahlen — plumper Schwindel

Das klingt doch glaubwürdig, nicht wahr: 1050 Offiziere, 3600 Unteroffiziere, 48 Heinkel-Jagdflugzeuge, 18 dreimotorige Bomber usw. Nur keine runden Zahlen mehr, denn die sind von vornherein anrüchig. Diesmal gibt man sich mehr Mühe. Man nimmt sich eine Karte von Deutschland vor. Wo liegen große Städte? Welchen Pflegen doch Flugplätze zu sein und damit Teile der Luftwaffe? Genaueres weiß natürlich der Schmod beim „News Chronicle“ nicht. Aber Berlin, München und Frankfurt kann man auf jeden Fall anführen. Und so macht er diese Städte zu Ausgangspunkten von Massenflügen ganzer deutscher Geschwader nach Spanien. Wobei dem Verfasser des Lügenberichts das Unglück passiert, daß an einem Teil der genannten Orte sich gar keine Flugplätze befinden.

Wie kommen Fallschirmflieger nach Spanien?

Fallschirmflieger seien in Spanien, 2000 Mann aus Deutschland. Der Schmod des „News Chronicle“ hat einmal etwas über Fallschirmflieger gelesen.

Er selbst würde sich einem Fallschirm niemals anvertrauen, beiseite nicht! Er hat auch wenig militärische Ahnung — was für seine jüdische Herkunft spricht — von der Bedeutung und dem Einsatz der Fallschirmflieger. Und so wird er die Frage auch nicht beantworten können, was diese Fallschirmflieger nun in Spanien sollen. Er hätte vorher im englischen Luftfahrtministerium anfragen sollen, wo er ohne Zweifel hätte erfahren können, daß im spanischen Kriege bisher niemals Fallschirmflieger eingesetzt wurden und angesichts der besonderen Verhältnisse mit einem solchen Einsatz auch nicht zu rechnen ist.

Der ganze Zweck des „News Chronicle“-Mandvers ist derselbe wie an den Tagen vorher: Stärkung der Beziehungen zwischen den Völkern, Vergiftung der politischen Atmosphäre und Heze zum Krieg, an dem dann die Hintermänner des „News Chronicle“ groß verdienen würden, während die Völker die Beze bezahlen.

Dichtung aus London.

Der „News Chronicle“ begann seine Lügenaktion mit der von Moskau bezohlenen Aufwärmung der Lüge von dem angeblichen Vortrag oder dem Dokument — man ist sich nicht ganz darüber klar, worum es sich handelt — eines hohen deutschen Offiziers über Deutschlands Absichten in Spanien und in Portugal. Diese Lüge von deutschen Absichten in Portugal befand sich, wie sich bei genauem Vergleich herausstellt, in der ursprünglichen Moskauer Fassung nicht. Sie ist also ohne Zweifel in London hinzugefügt worden. Eine Frage an England: Welches Land hat wohl seit jeher ein großes Interesse daran, Portugal unter dem Deckmantel eines Bündnisses im Schlepptau zu haben? Die Portugiesen sind ein mündiges Volk und können ihr Schicksal selbst bestimmen. Zwischen Deutschland und Portugal bestehen korrekte freundschaftliche Beziehungen, und Deutschland hat niemals die Absicht gehabt oder auch nur den leisesten Versuch gemacht, Portugal in irgendeiner Weise unter Vormundschaft zu stellen, weil es solche Methoden ablehnt und weil es genau weiß, daß der Stolz des portugiesischen Volkes eine solche Vorkherrschaft einer anderen Nation auf die Dauer niemals ertragen könnte.

England möchte Anleihe anbringen

Darum nun wurde vom „News Chronicle“ in den von Moskau erfundenen Reichenau-Vortrag oder das angebliche Dokument noch eine angebliche deutsche Angriffsabsicht auf Portugal hineingezogen? Darauf gibt ein anderes englisches Blatt die Antwort. Der dem „News Chronicle“ befreundete marxistische „Daily Herald“ mel-

det, daß die portugiesische Regierung, die einst hundertprozentig für Franco und diplomatisch ein Verbündeter Deutschlands und Italiens gewesen sei, anfangs unzufrieden zu sein und Befürchtungen zu hegen. Sie blide jetzt auf England, das sie vor ihren faschistischen Freunden retten solle. Sie würde eine neue Bestätigung des englisch-portugiesischen Bündnisses, eine neue Garantie der portugiesischen Kolonien und eine wirkliche Hilfe in der Wiederaufrüstung und der militärischen Organisation begrüßen. Die britische Militärmission, die eigentlich zurückkehren wollte, bleibe noch in Lissabon. Bei seinem Besuche in Portugal würden englische Kreuzer den Präsidenten Carmona begrüßen. Zum Schluß wird dann in Aussicht gestellt, daß in der City ernsthaft über eine Anleihe zur Entwicklung der portugiesischen Kolonien gesprochen werde.

London will also zu günstigen Bedingungen eine Anleihe in Portugal unterbringen. Die englische Militärmission soll vorläufig in Portugal bleiben und nicht abreisen, wie das offenbar vorgesehen war, und zu diesem Zwecke muß Deutschland nun wieder als Prügelnabe herhalten, und es wird versucht, die Portugiesen mit dem deutschen Schreckgespenst zu beunruhigen. Es ist immerhin anzunehmen, daß das portugiesische Volk, das zu den ältesten Kulturvölkern Europas zählt, aus dem Alter heraus ist, in dem man gemeinhin das Gemüt von Kindern mit dem Schreckgespenst des schwarzen Mannes verblüffen kann, und trotz des Schreckschusses aus London gute Nerven behalten wird.

Der „Deutsche Dienst“ erinnert an die niederträchtigen Machenschaften, die von der Hezpresse seinerzeit mit den Fällen „Guernica“ und „Sipano“ inszeniert wurden, um für die englische Rüstungsindustrie Stimmung zu machen. Der Erfolg blieb nicht aus: die englische Rüstungsindustrie wurde gezeichnet.

Und sie nennen sich „Vorkämpfer des Friedens“

Nach diesem Muster geht jetzt der „News Chronicle“ vor. Es ist schon als grotesk zu bezeichnen, wenn heute diejenigen, die sich niemals genug tun konnten in pazifistischen Phrasen, die immer die Vorkämpfer des Friedens sein wollten und die Parole erfanden: „Nie wieder Krieg!“, tatsächlich zu den gewissenlosesten und verbrecherischsten Kriegshekern der Welt gehören, während die Mächte, denen sie zu allen Zeiten das zu unterstellen versuchten, was sie heute selbst tun, die Oafen des Friedens inmitten einer kriegerischen Welt sind, und es ihnen zu danken ist, wenn nicht erneut die Welt in das namenlose Unglück eines Weltkriegs gestürzt wurde.

Es gibt aber auch zu denken, wenn Staatsmänner westeuropäischer Länder stets vom Frieden reden und die Presse ihrer Länder zum Kriege heizt, ohne daß der Staat sich jemals darum kümmert und auch nur eine einzige Maßnahme in Erwägung gezogen oder ein Wort der Kritik gefunden hätte, um diesem die ganze Welt bedrohenden Zustand nun endlich einmal ein Ende zu machen.

Wieder ein Deutscher überfallen.

Beleidigungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt.

Der Angestellte des Arbeitsamtes der Sudetendeutschen Partei Rudolf Gorzetsch, der einen grauen Sportanzug und hohe Stiefel trug, wurde auf dem Wenzelsplatz in Prag von tschechischen und jüdischen Elementen beschimpft. Die Angreifer forderten die Straßendassanten auf, den „Provokateur“ niederzuschlagen, und bald war der Deutsche von einer etwa 200köpfigen Meute umringt, die ihn schwer beschimpfte und dabei Beleidigungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt ausließ. Bspuckt und mit Fuhrritten bearbeitet, wollte Gorzetsch flüchten, doch die Menge umringte ihn, und ein Soldat drängte sich vor, um G. das sudetendeutsche Parteiabzeichen abzureißen. Schließlich erschien ein Polizist, der den Deutschen festnahm und auf die Polizeiwache brachte.

Untenwegs wurde der Deutsche wiederum bspuckt, beschimpft und mit Füßen getreten. Der Polizist sah tatenlos zu und rief auch nicht einen anderen Polizisten zur Verstärkung herbei, der zufällig vorüberging. Auf der Wache wurde Gorzetsch angehörnt, und man versuchte, ihn mit der falschen Behauptung zu verblüffen, daß das Tragen hoher Stiefel und des Abzeichens der Sudetendeutschen Partei verboten sei. Schließlich erschien auf der Wache der Soldat, der sich auf dem Wenzelsplatz als Hauptangreifer betätigt hatte, und beschuldigte Gorzetsch, er hätte die tschechischen Passanten provoziert. (1) Diese protokolllarischen Aussagen des Soldaten wurden von mehreren Tschechen „bestätigt“, die bei der Aufnahme des Protokolls überhaupt nicht anwesend waren und auch nicht gehört haben konnten, was der Soldat ausgesagt hatte. Trotzdem wurden sie als Zeugen angeführt.

Mit Gorzetsch wurde erst am nächsten Morgen ein Protokoll aufgenommen, also zu einer Zeit, da die Feststellung der Angreifer nicht mehr möglich war, obwohl der Anararche die Aufnahme eines Proto-

stoll und Sicherstellung der Täter sofort nach dem Vorfall verlangt hatte. Die ärztliche Untersuchung ergab Verletzungen am Knöchel, am Rücken und an der Hand.

Neue unverschämte Provokation

In Marienbad wurde in der Nacht die Auslagenscheibe der Buchhandlung Meißner, hinter der Bilder des Führers und Reichskanzlers ausgelegt waren, bspuckt. Ein unbekannter Täter schleuderte einen Stein gegen ein solches Bild und zertrümmerte die Auslagenscheibe.

Neue tschechische Grenzverletzung

Flieger über deutschem Gebiet. Ueber der Ortschaft Sonnwald, etwa 15 Kilometer von der Bahnstation Algen-Schlängel im Wahlviertel, flog am Freitag ein Flugzeug des tschechischen Gendarmeriedienstes über die deutsche Grenze und freilte etwa einen Kilometer in 200 Meter Höhe auf deutschem Gebiet, um dann wieder über die deutsche Grenze nach der Tschcho-Slowakei zurückzukehren. Das Flugzeug wurde dabei auch von einem Postbeamten beobachtet. Ein Verfliegen scheint ausgeschlossen, da an der Stelle der Grenzverletzung der Grenzbach auf weite Entfernung das Erkennen der Grenze ermöglicht. Auch in Diendorf wurde das tschechische Flugzeug beobachtet, als es noch auf tschechisch-slowakischem Staatsgebiet, hart an der Grenze entlang flog.

Böswillige Gerüchte

Die Sudetendeutschen planen keinen Generalfreik. Zu dem in den letzten Tagen von tschechischen Blättern verbreiteten Gerücht, daß die Sudetendeutsche Partei einen Generalfreik plane (1), schreiben die „Sudetendeutschen“